

Calmer Tagblatt

Nr. 69

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 120 Mt., Familienanzeigen 75 Mt., Reklamen 350 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %. — Fernspr. 9.

Freitag, den 23. März 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3400 Mt. monatl. Postbezugspreis 3400 Mt. ohne Postgeld. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Reichskanzler hat gestern der bayerischen Regierung seinen Antrittsbesuch gemacht. Er erklärte im Staatsministerium, daß die Reichsregierung unter allen Umständen an der ruhigen, besonnenen Politik des passiven Widerstandes festhalten werde. Im Landtag erklärte er vor den bayerischen Volksvertretern, daß der Abwehrkampf nur gelingen könne, wenn er sich auf das ganze Volk stützen könne.

Von Frankreich werden fortgesetzte Dementis über angebliche Vermittlungsgeheusche Deutschlands in Umlauf gesetzt, um damit politische Manöver zu machen, und immer wieder erklären zu können, daß Frankreich nur von Deutschland offiziell und direkt Vorschläge entgegennehme.

Im englischen Oberhaus gab es eine hochoffizielle Aussprache über die Rüstungen Frankreichs in der Luft, die England gegebenenfalls bedrohen können. Wir glauben nicht, daß es den Engländern vorläufig mit diesen Befürchtungen ernst ist, und der Staatssekretär des Auswärtigen bezieht sich auch festzustellen, daß die Erklärungen des Interpellanten nicht von feindseligem Gefühl gegen Frankreich getragen gewesen seien. Das dürfte auch zutreffen.

Der Reichskanzler in München.

München, 22. März. Der Reichskanzler ist heute vormittag in München eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich u. a. die Reichsminister Gehler und Stingel, Staatssekretär Dr. Hamm, der bayerische Gesandte in Berlin, v. Preger, und der württembergische Gesandte Hildenbrand. Zum Empfang waren u. a. erschienen Ministerpräsident v. Knilling, der Minister des Innern, Schwenker, der Präsident des Landtags, Königbauer, der Regierungspräsident von Oberbayern, Dr. Kahle, der Polizeipräsident und die beiden Bürgermeister der Stadt München. Auf dem Bahnhof und auf dem Wege zum Hotel Continental, wo der Kanzler abgestiegen ist, wurde er von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Besuch im Staatsministerium.

Festhalten am passiven Widerstand.

München, 22. März. Um 11 Uhr fuhr der Reichskanzler in Begleitung des Ministerpräsidenten Knilling nach dem Staatsministerium des Neuhofen. Dort begrüßte der Chef der bayerischen Staatsregierung den Reichskanzler Dr. Cuno offiziell mit herzlichen Worten. Der Reichskanzler dankte in einer langen Rede, in der er zum Ausdruck brachte, sein Besuch in München sei ihm nicht eine leere Formsache, sondern ein Herzensbedürfnis. Der Reichskanzler sprach die feste Überzeugung aus, daß die Reichsregierung und die bayerische Regierung in der gegenwärtigen schweren Not die gleichen Ziele verfolgen und sich gegenseitig vertrauensvoll die Hand reichen werden. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß an der ruhigen und besonnenen Politik des passiven Widerstandes unter allen Umständen festgehalten werde. An dem offiziellen Empfang nahmen die Reichsminister Gehler und Stingel, Staatssekretär Hamm und sämtliche bayerischen Staatsminister teil. Anschließend hieran fand eine Fahrt zum Landtagsgebäude statt, wo am Portal der Landtagspräsident Königbauer mit herzlichem Händedruck den obersten Reichsbeamten willkommen hieß. Die offizielle Begrüßung durch den Präsidenten erfolgte im roten Zimmer des Landtagsgebäudes. Auch hier nahm der Reichskanzler Gelegenheit, in kurzen Worten für den Empfang und die Begrüßung in München herzlich zu danken.

Besuch im Landtag.

Mahnung zur inneren Einigkeit.

München, 22. März. Nach der mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprache im bayerischen Landtag dankte Landtagspräsident Königbauer dem Reichskanzler dafür, daß er in der schwersten Stunde mutig und mit fester Hand die Zügel der Reichsregierung ergriffen habe. Er schloß seine Rede: Ich bitte Sie, für Ihre opferreiche Tätigkeit von uns den Dank des bayerischen Volkes und die Versicherung unseres uneingeschränkten

Vertrauens entgegenzunehmen. Gott gebe Ihnen Kraft und Ausdauer, das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen. — Auf die Begrüßungsansprache antwortete der Reichskanzler: Ich danke Ihnen aufrichtig für die Worte, die Sie an mich gerichtet haben, Worte des Vertrauens, Worte der Unterstützung der Reichsregierung. Wenn jemals in einer Zeit bei einem Volk das Volk selbst der Träger der Geschichte des Landes war, so ist das heute der Fall. Wie der Widerstand an der Ruhr, in der Pfalz, im besetzten Teil des Rheinlands herausgewachsen ist aus der innersten Sache des Volkes und der innersten Liebe des Volkes zum Lande zu einer friedfertigen Entwicklung, um zur Wiedererlangung der Freiheit zu kommen, so ist der Träger dieses Kampfes das ganze deutsche Volk im besetzten und unbesetzten Gebiete. Deshalb hat es besondere Bedeutung, daß Sie, meine Herren, als die berufenen Vertreter des bayerischen Volkes zugleich als Vertreter aller Parteirichtungen mir ihre Unterstützung zusicherten. Eines ist klar, daß keine Regierung diesen Abwehrkampf gewinnen könnte, wenn

Dollar-Schikanenweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

Schluß der Zeichnung:

Sonnabend, den 24. März 1923

Die nicht die Volksvertretung einbaut in einen Organismus und sich damit mittelbar auf das ganze Volk stützen kann. Nur solange das ganze Volk zusammenhält, auch im nichtbesetzten Teile die Parteiunterschiede zurückstellt und sich einmütig auf die Abwehr des widerrechtlichen Einbruchs einstellt, nur solange können wir zusammen, Sie als Vertreter des Volkes, wir als die verantwortlichen Führer der Regierung, den Abwehrkampf mit guter Aussicht weiter führen. Was in unseren Kräften steht, wird geschehen, die Leiden des Volkes im besetzten Gebiet zu mildern und auch im unbesetzten Gebiet die wirtschaftlichen Verhältnisse zu erleichtern und günstiger zu gestalten. Niemals aber könnten wir das um den Preis tun, wenn wir nicht den Brüdern untreu werden wollen, niemals um den Preis der Unterwerfung unter den Willen des Feindes. Von der Einstellung unseres Volkes auf die großen Außenziele unserer Politik, davon hängt das Schicksal Deutschlands ab. Mit meinem herzlichsten Dank bitte ich zugleich die Zusage entgegenzunehmen, daß wir unbedingt diesen Weg weiter verfolgen und nach keiner Seite uns wenden und drängen lassen. Zugleich nehmen Sie die Zusage mit, daß dieses Kabinett, wie ich in meinen ersten Reden im Reichstag ausführte, es sich angelegen lassen wird, die Eigenart der Länder und Stämme im großen Deutschen Reich zu berücksichtigen; denn die Kraft der Länder und die Zusammenfassung aller dieser Kräfte der Länder und Stämme machen die Kraft des Reiches aus. — Nach seiner Rede drückte der Reichskanzler den einzelnen Herren die Hand.

Im Münchner Rathaus.

München, 23. März. Bei dem Empfang des Reichskanzlers Dr. Cuno im alten Münchner Rathaus hielt der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling eine Rede, in der er zunächst dem Kanzler den Willkommensgruß des bayerischen Volkes entbot und dann weiter ausführte, vom ersten Tag seiner Amtsführung an habe der Reichskanzler es sich angelegen sein lassen, die guten Beziehungen zu den einzelnen Ländern zu pflegen. Das bayerische Volk begrüße ihn als den Vertreter der wahren Reichseinheit. In dem Abwehrkampf gegen den ruhelosen gegnerischen Einbruch habe der Kanzler die Lösung ausgegeben: Die Herzen hoch und die Nerven straff, Widerstand der Gewalt, bis dem Gegner die Einsicht der Fruchtlosigkeit seiner Gewalt kommt. Das deutsche Volks- und Kraftbewußtsein habe dadurch wieder Leben

gewonnen und die Entschlossenheit, lieber das Ärgste zu leiden, als alles in dumpfer Ergebung willenlos hinzunehmen. Die Rede schloß mit den Worten: Sie, Herr Reichskanzler, sind dem deutschen Volk auf seinem bitteren Schicksals- und Leidensweg als Führer berufen, zu dem es mit ehrlichem Vertrauen aufsteht. Darauf ergriff Reichskanzler Dr. Cuno das Wort, wobei er zunächst für den besonders herzlichen Empfang dankte und dann auf die Not dieser Tage hinwies. Er fuhr fort: Die Schwächung und Bindung des Deutschen Reiches im Vertrag von Versailles genügt Frankreich nicht. Es will Deutschland vollends zerschlagen. Unter dem Vorwand der Befreiung des Rheinlands von Preußen will Frankreich einen Pufferstaat schaffen, der irgendwo die Franzosen dienstbar gemacht werden würde. Die Bevölkerung am Rhein lehnt jedoch solche Pläne einmütig ab, deren Verwirklichung das ungeheuerlichste Unrecht an einem Volke wäre, das in der Stunde seines letzten schweren Kampfes im Vertrauen auf ein bindendes Wort des Gegners sich diesem überlassen hat. Will Frankreich das? Was wir wollen, ist einfach und klar: Wir wollen unseren Staat erhalten und wollen uns die Freiheit erringen in schwerer Arbeit und unter Anspannung aller Kräfte. Wir wissen, daß wir schwere Lasten zu tragen haben und sind dazu bereit. Was wir ablehnen müssen, das sind nicht die schweren Lasten an sich, wohl aber Forderungen, die über unsere Kraft gehen, denn damit würde uns wieder ein Strick um den Hals geworfen, an dem der Gegner ziehen und zerren kann, wenn es ihm beliebt, nicht nur um wirtschaftliche Leistungen, um die Kraft unseres Volkes auszuhöhlen bis zur Preisgabe des eigenen Lebens, sondern auch um uns politisch zu vernichten unter dem Titel einer Sicherung Frankreichs gegen das entwaffnete Deutschland. Das ist eine Fälschung des Wortes „Sicherung“. Herr Loucheur hat in Grenoble angekündigt, daß es auf nichts weniger abgesehen sei als auf die Loslösung der Rheinlande von der deutschen Souveränität. Diefem Plan gegenüber gibt es nur ein unbeugsames Nein. Die Reichsregierung hat niemand um Vermittlung gebeten, dagegen manchen Fühler empfangen. Aber alle die Vorschläge waren ein Attentat auf Ehre und Vernunft. Der Kanzler gedachte sodann der vielen Ausgewiesenen und deren Leiden und betonte, was man ihnen auch vom französischen Genius des Rheins versprochen habe, so seien sie doch treu und fest geblieben. Die vielen un-menschlichen Taten zeigten der Welt den wahren französischen Genius am Rhein. Dem werden wir den wahren deutschen Geist entgegensetzen, den Geist fester innerlicher Geschlossenheit. Längst haben sich in dem bedrohten Gebiet alle Parteien die Hand gereicht. Daran haben wir alle im Binnenland zu denken. Die Zukunft wird die Parteien danach bewerten, was sie in dieser Zeit für die Einheit und die Erhaltung unseres Volkes beigetragen haben. Man darf nicht auf Kleider, Namen und Herkunft sehen, sondern das gleiche Ziel eint uns alle. Als eine Gemeinschaft deutscher Brüder wollen wir den Kampf bestehen. Hierzu gehört aber auch das Vertrauen zu den Führern, die jetzt die drückende Aufgabe haben, unser Volk zu führen. Es gilt aber auch hier das Wort: Trau, schau wem. Keim Kampf der Gesinnung darf da hineingetragen werden, wo es sich um die Wahl der Wege handelt, denn in dem Ziel sind sie sich alle einig, dem Ziel der deutschen Freiheit. Zum Schluß betonte der Kanzler die Gemeinschaft aller deutschen Stämme im Norden und Süden des Reichs und stellte nochmals als Ziel des Abwehrkampfes die Erringung unserer Freiheit hin. — Der Reichskanzler verweilte bis um halb 11 Uhr und ließ sich eine Reihe führender Persönlichkeiten vorstellen. Ueber die in Bayern und besonders in München gewonnenen Eindrücke sprach er sich besonders befriedigt aus.

Die französische Gewaltpolitik.

Die Vergewaltigung der öffentlichen Meinung im Ruhrgebiet.

Buer, 22. März. Folgender Befehl der französischen Besatzung wurde gestern hier veröffentlicht: Gewisse Zeitungen verbreiten rein erfundene Nachrichten mit dem Zweck, der Bevölkerung klar zu machen, die Schuldigen an dem Mord der französischen Offiziere in Buer seien Alpenjäger gewesen. Alle Personen, die Zeitungen verkaufen, in welchen solche erlogene Meldungen als wahrheitsgemäß wiedergegeben werden, oder im Besitz solcher Zeitungen sind, werden wegen Beleidigung der Besatzungstruppen verhaftet und vor ein Militärgericht gestellt werden. — In Verfolg dieses Befehls wurden in Glattbach und Böttrop etwa 60 Personen, bei denen auswärtige „verbotene“ Zeitungen vorgefunden wurden, verhaftet.

Die ewigen französischen Erklärungen über Vermittlungsgerichte.

Paris, 23. März. Havas erzählt zu der Meldung der „Daily Mail“ von einem Zusammentreffen des Staatssekretärs a. D. Bergmann mit dem Bankier Leopold Dubois in der Schweiz, in Paris habe man von dieser Zusammenkunft keine Kenntnis und halte sie für unwahrscheinlich. Auf alle Fälle bleibe die französische Regierung bei ihrer bisherigen Haltung. Sie werde von Deutschland nur offizielle und direkte Vorschläge ohne die Mitwirkung eines Vermittlers entgegennehmen.

Das oberste Gericht Frankreichs anerkennt den Kohlenraub im Ruhrgebiet als berechtigt.

Paris, 23. März. Der Kassationsgerichtshof beschäftigte sich gestern Nachmittag mit der Berufung der vom Kriegsgericht in Mainz verurteilten sieben Bergwerksdirektoren Erik Thyssen und Genossen. Nach zweikündiger Beratung wurde die Kassation verworfen. Der Gerichtshof erklärte das Kriegsgericht für zuständig und daß die Requisition der Kohlen zur Verteidigung der französischen Interessen als berechtigt angesehen werden müsse. Die Frage, ob das Vorgehen als eine Verletzung des Friedensvertrags von Versailles angesehen werden müsse, hat der Kassationsgerichtshof nicht beantwortet. Er erklärte sich für diese Auslegung für nicht zuständig.

Anfragen im englischen Unterhaus.

London, 23. März. Bonar Law teilte im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß bisher keinerlei Instruktion an den britischen Delegierten auf der bevorstehenden Zusammenkunft des Völkerbundstates mit Bezug auf die Ruhrfrage gegeben worden sei. Auf die Frage, ob beabsichtigt sei, von dem freundschaftlichen Recht, das England bestimme, Gebrauch zu machen, erwiderte Bonar Law, es würde ungewöhnlich sein, dem Hause Instruktionen mitzuteilen, bevor sie dem Delegierten erteilt würden. — Geddes teilte in Erwiderung einer Anfrage mit, daß das britische Mitglied der interalliierten Militärkontrollkommission der Ansicht sei, daß die vom Friedensvertrag in Aussicht genommene Verminderung des deutschen Heeres sowohl bezüglich der Mannschaft als auch des Materials so durchgeführt worden sei, daß sie eine wirksame Entwaffnung bedeute.

Beschränkung des Verkehrs nach und aus dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 21. März. Wie wir erfahren, hat die französische Besatzungsbehörde als Sanktion für die angeblich von Deutschen verübten Attentate gegen französische Soldaten von heute ab jeden Verkehr nach und von dem besetzten Gebiet von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten.

Paris, 21. März. Eine Havas-Meldung aus Koblenz entschuldigt die heute in Kraft getretene neue Verkehrsbeschränkung mit dem besetzten Gebiet damit, daß diese den Verkehr schädigende Maßnahmen durch die Notwendigkeit veranlaßt sei, es unruhigen Elementen unmöglich zu machen, im Rheinland Attentate zu verüben und sich dann nach dem nichtbesetzten Deutschland zu flüchten, wo ihre Straflosigkeit gesichert sei.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Ludwigshafen, 21. März. Der sozialdemokratische pfälzische Landtagsabgeordnete Körner ist heute vormittag von den Franzosen verhaftet worden.

Dortmund, 22. März. Gestern abend gegen viertel 11 Uhr wurde in Dortmund-Borsfeld von den Franzosen das Werk Dreifeln u. Koppel besetzt und die für die Abfahrt bereitstehenden beladenen Wagen durchsucht. Verhaftet wurden der Betriebsingenieur Kutscher und die beiden Nachtwächter. Die Arbeiter haben heute früh die Arbeit nicht aufgenommen. Sie beabsichtigen, sich in geschlossenem Zuge zum französischen Kommandanten zu begeben.

Frankfurt a. M., 22. März. Die Ausweisungen aus dem südlichen besetzten Gebiet dauern in verstärktem Umfange an. Heute morgen traf hier ein Schuß von 20 Personen, darunter eine Dame, meist Beamte aus der Gegend von Kreuznach ein. In Darmstadt gelangen täglich Transporte mit Ausgewiesenen, meistens aus Mainz und dem übrigen Rheinheffen ein.

Krefeld, 22. März. 15 Bergwerkschüler aus Mörz verübten hier eine Strafe von je 4 Tagen Gefängnis, weil sie, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, das Lied: „Es braut ein Ruf wie Donnerhall“ gesungen haben.

Ludwigshafen, 22. März. Die Familie des ausgewiesenen Betriebsrats Jbendorf in Worms muß ebenfalls binnen vier Tagen Worms verlassen. Der Oberingenieur Finke vom Betriebsamt in Worms und der Maschinist Bischoff von der Betriebswerkmeisterei in Worms sind von den Franzosen aufgefordert worden, in ihre Dienste zu treten. Da sie dies ablehnten, mußten sie ihre Dienstwohnungen räumen.

Trier, 22. März. Professor Krüger vom Provinzialmuseum in Trier, der Vorsitzende der demokratischen Partei, ist ausgewiesen worden.

Köln, 22. März. Der Bahnhofsvorsteher Dehm in Düren wurde ausgewiesen. Seine Familie muß innerhalb von 4 Tagen Düren verlassen. Der Grund der Ausweisung ist unbekannt.

Köln, 22. März. Wie der „Rheinischen Volkswacht“ berichtet wird, hat der zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Chefredakteur der „Reuß-Greifener Zeitung“, Dr. Heinrich Stab, am 20. März gesesselt von zwei Gendarmen aus dem Gerichtsgefängnis nach der Strafanstalt Anrath überführt worden. Gleichzeitig erhielt er seinen Ausweisungsbefehl, dem er sofort nach Verbüßung seiner Strafe Folge zu leisten hat.

Berlin, 22. März. Der Betrieb im Güterbahnhof Rehl soll nach einer Mitteilung an die deutschen Zollbeamten von morgen ab durch eine elsässische Güterabfertigung aufgenommen werden. Im Direktionsbüro Frankfurt wurde

heute Morgen das Werk Siegburg von den Franzosen besetzt und die Ausgänge für die Arbeiter gesperrt. Die Arbeiter haben den Betrieb verlassen, bis nachmittags um 4 Uhr die Franzosen wieder abrückten.

Gemeine Raubanschläge der französischen Soldateska.

Berlin, 22. März. Nach einer Meldung des „Tageblatts“ aus Dortmund sind in der Nacht vom 19. zum 20. März mehrere französische Soldaten unter Führung eines Chargierten in sieben Häuser der Leierstraße eingedrungen. Den Bewohnern wurde die Pistole vor die Brust gehalten und Geld und Wertgegenstände fortgenommen. Im ganzen wurden einhalb Millionen Bargeld und zahlreiche Kostbarkeiten geraubt. Frauen, die allein in den Wohnungen angetroffen wurden, wurden in der gemeinsten Weise belästigt. Die Betroffenen sind heute vom Besatzungsamt vernommen worden. In der Nacht wurden zahlreiche Persönlichkeiten von den gleichen Soldaten unter Bedrohung mit der Waffe ihres Bargelds und ihrer Wertgegenstände beraubt.

Dauernde französische Besetzungsversuche gegenüber deutschen Eisenbahnen.

Frankfurt/Main, 22. März. Die französischen Besatzungsbehörden versuchen fortgesetzt, die deutschen Eisenbahnen durch Besprechungen mit ihren Organisationsvertretern u. v. zur Wiederaufnahme der Arbeit unter französischem Befehl zu bewegen. Dabei spielen Versprechungen über Gehaltserhöhungen und die spätere Pensionierung eine große Rolle. So wurden z. B. in Warms 50 Proz. mehr als die von deutscher Seite gezahlten Gehälter geboten. Die Organisationsvertreter lehnten aber alle diese Angebote ab und sprachen den Wunsch aus, daß die verbündeten Regierungen mit der deutschen Regierung bald zur Herbeiführung einer beide Teile befriedigenden Lösung in Verbindung treten sollten. Die französischen Besatzungsbehörden legen den französischen Eisenbahnen Reverse vor, in denen diese sich verpflichten sollen, fünf Jahre bei der Verwaltung der französisch-belgischen Bahn Dienst zu tun. Das Personal macht demgegenüber zur Bedingung, daß es seine Familien mitnehmen darf.

Die französischen Sozialisten und die Kredite für das Ruhrgebiet.

Paris, 22. März. Wie der „Temps“ mitteilt, wird eine Gruppe sozialistischer Abgeordneter, unter ihnen Vincent Auriol, morgen in der Kammer eine Resolution einbringen, die das Haus auffordert, nicht in die Ferien zu gehen, bevor eine Debatte über die Vorlage der Regierung betreffend die Kredite für das Ruhrgebiet stattgefunden hat. Die Vorlage liegt, wie gemeldet wird, der Finanzkommission vor, die vor der Berichterstattung die Regierung zu hören wünscht und Poincaré einen Fragebogen zugestellt hat.

Noch keine Einigung über den Eisenbahnverkehr im englischen Besatzungsgebiet?

Berlin, 23. März. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Düsseldorf berichtet wird, ist es zwischen den Engländern und Franzosen noch zu keiner Verständigung über den Verkehr im besetzten Gebiet gekommen. Durch die Abschneidung des Ruhrgebiets und durch die Zollgrenze von Basel bis Wesel ist die Einfuhr von Waren in die englische Zone ohne die Zahlung von Zöllen unmöglich geworden und die Ausfuhr nach England mit dem hohen Zoll von 10 Prozent belastet. Die Engländer haben mehrfach dagegen protestiert und verlangen jetzt, daß eine von französischen Kontrollposten freie Eisenbahnverwaltung Köln-London geschaffen wird, ferner die Belieferung der Industrie des englischen besetzten Gebiets mit Kohlen, Eisen, Erzen usw. aus dem unbesetzten und dem neu besetzten Gebiet, sowie die ungehinderte Ausfuhr aller Waren aus dem englisch besetzten Gebiet nach England. — Die Verständigung dürfte aber insoweit praktisch sein, als die Engländer die Abschneidung eben zulassen.

Eine japanische Kommission ins Ruhrgebiet (1)

Paris, 21. März. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf trifft am 23. März dort der japanische Vizeadmiral und stellvertretende Chef des japanischen Admiralsstabs, Baron Abo, in Begleitung zweier japanischer Kapitäne zu einem Besuch des Ruhrgebiets ein.

Zur auswärtigen Lage.

Englische „Besürchtungen“ wegen der französischen Luftstreitkräfte.

London, 22. März. Gestern fand wie im Unterhaus so auch im Oberhaus eine Aussprache über das Verhältnis der Luftstreitkräfte Frankreichs und Großbritanniens statt. Im Oberhaus gab Lord Birkenhead einen Überblick über die Verteilung der britischen und französischen Luftstreitkräfte in der Heimat und anderen Weltteilen und fuhr fort, in England seien im Jahre 1922 200 Flugzeuge für zivile und militärische Zwecke gebaut worden. Frankreich dagegen habe insgesamt 3300 gebaut, nämlich 3000 für militärische und 300 für zivile Zwecke. Dies sei sehr beunruhigend. Er habe niemals geglaubt, daß eine Nation, die England riesige Summen schuldet, Mittel für so gewaltige Rüstungen in einer Zeit finden würde, in der nicht die geringste Aussicht bestehe, daß auch nur ein Pfennig des geschuldeten Geldes jetzt oder in naher Zukunft oder überhaupt zurückbezahlt werden könne. Es sei gesagt worden, daß große deutsche Luftvorbereitungen im gegenwärtigen Augenblicke im Gange seien. Er erwähne von Offizieren, die in letzter Zeit die deutschen Verhältnisse eingehend kennengelernt hätten, daß diese Mitteilungen außerordentlich übertrieben seien, daß auf jeden Fall keine deutsche Luftbedrohung für die nächsten zwei Jahre bestehe und daß auch keine Luftbedrohung von Seiten Deutschlands im Verein mit Rußland zu befürchten sei. Aber dies würde die Lage noch beunruhigter machen. Großbritannien könne

mit einer Unterlegenheit in der Luft während der nächsten drei, vier oder fünf Jahre ebensowenig zufrieden sein, als es mit einer Unterlegenheit zur See vor dem Jahre 1914 hätte zufrieden sein können. Er würde jedes Opfer bringen, um die für die Zivilisation (?) und den Wiederaufbau (?) der Welt notwendige Freundschaft mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Er glaube aber nicht, daß es für irgend eine Regierung in England möglich sein würde, einen Standard in der Luft anzunehmen, der niedriger ist als die Gleichheit mit irgend einer anderen Macht.

Konferenz der Alliierten zur Untersuchung der türkischen Gegenvorschläge.

London, 22. März. Die Konferenz der alliierten Sachverständigen zur Untersuchung der türkischen Gegenvorschläge wurde gestern Mittag unter dem Vorsitz Lord Curzons eröffnet. Wie verkündet, wurden Unterausschüsse ernannt, um die verschiedenen Klauseln der türkischen Gegenvorschläge zu prüfen.

„Verständigung“ Bulgariens mit der Entente über die Reparationszahlungen.

Sofia, 22. März. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Stambuliski und den Leitern der interalliierten Kommission wurde eine Verständigung über die bulgarischen Reparationszahlungen erzielt, wonach als Bürgschaft für diese die Einnahmen aus den Zöllen zur Verfügung gestellt werden.

Amerika und die deutsche Dollaranleihe.

Newport, 22. März. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Washington wird dort offiziell erklärt, daß das Staatsdepartement, wenn es auch dem beabsichtigten Verkauf von Schabanweilungen der deutschen Dollaranleihe zugestimmt habe, dennoch in keiner Weise für die Sicherheit der Anleihe die Bürgschaft übernehme. Die Firma Parson Son & Co. in Newport, die die Zeichnung der Anleihe übernommen hat, hat die Frage des Verkaufs der Zertifikate dem Staatsdepartement unterbreitet, das erklärte, daß es kein Hindernis gegen deren Verkauf in Amerika sehe.

Die Abrüstung Japans.

Entlassung von Arbeitern der Militärwerkstätten. Paris, 22. März. Nach einer vom „Temps“ veröffentlichten Meldung aus Tokio haben 3000 Arbeiter des dortigen Arsenals, 3000 Arbeitern des Arsenals Kioto und 100 Arbeiter des Arsenals Kure die Mitteilung erhalten, daß sie wegen der im Washingtoner Abkommen vorgesehenen Rüstungseinschränkung entlassen werden. Militär und Polizei hätten alle Vorkehrungen zur Verhinderung von Unruhen getroffen.

Deutschland.

Wiederaufnahme der militärischen Kontrolle der Entente in Deutschland.

Paris, 21. März. Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag den Bericht des Generals Kollet über die militärische Kontrolle in Deutschland zur Kenntnis genommen. Nach der offiziellen Veröffentlichung hat die Kommission am 15. März in Deutschland ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Die Frage der Abschaffung der Getreideumlage.

Berlin, 23. März. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, hat Reichsernährungsminister Dr. Luther gestern mit Vertretern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft darüber verhandelt, ob es möglich sei, die Getreideumlage für das kommende Entezjahr nicht mehr zu erheben. Die Besprechung hat einen günstigen Verlauf genommen. Die Deutsch-Nationalen, mit denen der Minister ebenfalls verhandelte, haben sich für den Vorschlag erklärt.

Vom Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 21. März. Der Reichswirtschaftsrat hat die Novelle zur Abänderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken, die der drohenden Ueberfremdung durch Verkäufe an Ausländer oder Nichtlandwirte begegnen will, angenommen. Danach berichte Dr. Thissen namens des sozialpolitischen Ausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Arbeitslosenversicherung. Versicherungspflichtig für die Arbeitslosenversicherung soll jedermann sein, der der Krankenversicherungspflicht unterliegt. Die Beteiligten haben insofern ein Mitbestimmungsrecht, als ein Festlegungsauschuß gebildet wird, der die Frage der Beiträge und der Leistungen alljährlich zu regeln hat.

Zum Morbanschlag gegen den Landesverdräter Smeets.

Köln, 22. März. In der Morbanschlag Smeets kann heute noch mitgeteilt werden, daß der Tat dringend Verdächtige von Beruf Mechaniker ist und aus der Gegend von Kassel stammt. Alle Maßnahmen zu seiner Ergreifung sind getroffen worden. Der Mann hielt sich beschäftigungslos in Köln auf.

Köln, 22. März. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, befand sich unter den in der Angelegenheit Smeets verhafteten Personen auch der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Köln-Nachen, Dr. Reg. Reg sei aber bereits wieder freigelassen worden, da die Anklage, als ob er an der Vorbereitung des Anschlags beteiligt gewesen sei, sich als Verleumdung erwiesen habe.

Verhaftungen von deutschvölkischen Führern in Preußen.

Berlin, 22. März. Am heutigen Vormittag nahmen Beamte der Berliner politischen Polizei in den Geschäftsräumen der Deutsch-völkischen Freiheitspartei eine Durchsuchung vor. Ferner haben bei einer großen Reihe leitender Personen der Deutsch-völkischen Freiheitspartei in Berlin und anderen Städten Preußens heute Vormittag Durchsuchungen stattgefunden. Hierbei erfolgten zahlreiche Festnahmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. März 1923.

Vom Rathaus.

* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß G ö h n e r fand gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Wie schon früher gemeldet, muß der ausgebrannte Steiner Ofen im Gaswerk ergänzt werden, was einen Gesamtaufwand von etwa 20 Millionen Mark erfordert. Auch für die Siedlungsbauten im Kapellenberg müssen neue große Ausgaben aufgebracht werden. Zur Bestreitung dieser Kosten wird vom Vorsitzenden die Genehmigung eines außerordentlichen Holzniebs aus dem Stadtwald beantragt. Auf die Anfrage von G R. B a e u c h l e, wie hoch die Kosten für den Siedlungsbau im Kapellenberg etwa kommen würden, antwortete der Vorsitzende, daß der Gesamtaufwand etwa 100 Millionen betragen werde, wovon bis jetzt etwa 61 Millionen verausgabt seien. Im Hinblick auf die starke Finanzschwäche der Stadt durch den Siedlungsverein, an der in der Stadt sehr viel Kritik geübt werde, bemerkte G R. B a e u c h l e, daß eben in andern Städten auch die Industrie an dem Bau neuer Wohnungen mehr beteiligt sei. G R. S c h o l l wies darauf hin, daß die hiesige Industrie sich wohl deshalb nicht zum Bau von Wohnungen verpflichten würde, weil viele ihrer Arbeiter vom Lande seien. Die G R. P f e i j e r und S t r e i z fragten an, ob durch den außerordentlichen Holznieb nicht die Brennholzversorgung beeinträchtigt werde; L e h t e r rechte an, die bei dem Holznieb anfallende Brennholzmengen für nächstes Jahr in Reserve zu stellen. G R. H a i l e erklärte, er sei von Siedlerseite darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Handwerker auch mit zur Verteuerung der Siedlungsbauten beigetragen hätten, weil sie die Ausführungsfristen nicht eingehalten hätten. Man hätte eben Termine festsetzen sollen, wie es der Staat getan habe, wodurch dann die dortigen Arbeiten bezüglich der Frist eingehalten worden seien. G R. S t a u d e n m e y e r erklärte dazu, daß der Siedlungsverein sowohl die Einhaltung von Terminen wie auch Konventionstrafen für den Fall der Nichterfüllung von den Handwerkern verlangt habe, was von diesen abgelehnt worden sei. Andere Handwerker von auswärts habe man, wie der Vorsitzende noch dazu erklärt, nicht erhalten, trotz Ausschriebs in andern Tageszeitungen, weil in andern Städten auch viel gebaut worden sei. Es sei eben im letzten Jahr über unsere Kräfte gebaut worden, sodaß keine Konkurrenz wirksam geworden sei. G R. Z a h n bemerkte zu der Angelegenheit, die Handwerker hätten erklärt, sie seien auch vielfach von den Arbeitern im Stich gelassen worden, wenn sie längere Zeit hätten arbeiten wollen, und auch sonstige widrige Umstände hätten dazu beigetragen, die Arbeiten zu verzögern. Gegenüber den von verschiedenen Seiten vorgebrachten Bedenken hinsichtlich des außerordentlichen Holzniebs stellte der Vorsitzende fest, daß die jährliche ordentliche Nutzung 2400 Festmeter betrage, an denen der Abzug von 100 Festmetern jährlich für den außerordentlichen Holznieb nicht allzu viel ausmache. Auch in Friedenszeiten seien außerordentliche Holzniebe gemacht worden, wenn man dafür feste Werte habe schaffen können. Das Kollegium erklärte sich schließlich mit dem außerordentlichen Holznieb einverstanden, um dessen Genehmigung beim Forstamt Hirsau nachgesucht werden soll. — Die planmäßigen Anstellungen des Stadtschultheißenamtssekretärs S c h i d l und des Stadtpflegerbuchhalters M ö h n e r wurden genehmigt, ebenso die Beförderung des Schuhmanns P r o s z zum P o l i z e i w a c h t m e i s t e r. Wie der Vorsitzende mitteilt, habe Schuhmann P r o s z schon bisher die Geschäfte des künftigen dienstältesten Schutzmanns zur vollen Zufriedenheit erfüllt. — Der Inhaber des Lichtspieltheaters zum „Badischen Hof“, Gasthofbesitzer N a f z, hat einer Anregung des Stadtvorstandes entsprechend, für die Jugend von Zeit zu Zeit wissenschaftliche, belehrende und kulturhistorische Filme zu bringen, den Vorschlag gemacht, 10 bis 12 solcher Filme im Jahre, also monatlich einen Film, für die Schuljugend unentgeltlich aufzuführen, wenn ihm die Vergütungsteuer für sein Lichtspieltheater erlassen wird. Der Gemeinderat

erklärte sich mit einer solchen Regelung im Interesse der Darbietung guter Kinovorstellungen einverstanden. — Da der Arbeitgeberverband der Städte die von dem Gemeindearbeiterverband für die 2. Hälfte des März gewünschten Lohnerhöhungen abgelehnt hat, so wurde ein Schiedspruch gefällt, nach dem eine allgemeine Lohnerhöhung abgelehnt, dagegen eine Ausgleichszulage gewährt wird, wonach der Stundenlohn sich um etwa 60 M die Stunde erhöht. — Das Jugendamt teilt mit, daß auch dieses Jahr wieder erholungsbedürftige Kinder auf den Heuberg, in Solbäder und sonstige Erholungsheime geschickt werden sollen. Der Tageslohn für den Unterhalt wird auf 1200 M berechnet. Es stehen Reichs-, Staats- und andere Mittel in Aussicht. Auch die Eltern werden je nach ihren Vermögens- und Einkommensverhältnissen mit einem gewissen Anteil herangezogen. Die Stadt hat das Risiko für den dann noch ausstehenden Fehlbetrag zu übernehmen. Es handelt sich für Calw um 22 Kinder, die bisher angemeldet sind. — Die Bewerbung des bisher unständigen Gewerbelehrers G n e i d i n g um die neu zu errichtende 2. ständige Gewerbelehrerstelle an der hiesigen Gewerbeschule wird vom Gewerbeschulrat aus wärmte befürwortet, da sich Herr Gneiding als sehr tüchtige Kraft bewährt hat. In diesem Sinne soll auch die Befürwortung seitens des Gemeinderats erfolgen. — Der Postbote B i s e r hat sich bereit erklärt, den Postgang Dachtel-Calw und zurück am 1. April fortzusetzen, wenn er von den in Betracht kommenden Gemeinden Dachtel, Stammheim und Calw den jährlichen Gesamtbetrag von 400 000 M erhält. Wie der Vorsitzende mitteilt, hat G e h i n g e n einen jährlichen Beitrag von 100 000 M zugesagt, von Dachtel steht ebenfalls ein Beitrag von 100 000 M zu gewähren, in der Erwartung, daß die hiesigen interessierten Geschäftsleute auch einen Zuschuß dazu leisten. Der Gewerbe- und Handelsverein soll um Vermittlung in der Angelegenheit ersucht werden. — Die Wohnungen in dem neuen Reichsbahngebäude sind von der Reichsbahndirektion Stuttgart freigegeben worden, unter der Bedingung, daß die dadurch frei gewordenen Privatwohnungen eventuell für Zwecke der Unterbringung von Reichsbahnbeamten aus dem Ruhrgebiet zur Verfügung stehen. — G R. P f r o m m e r ersucht um Feststellung der Täter und des Verbleibs von Steinen, welche aus der Stützmauer am unteren grünen Weg unterhalb des Wäldchens d. Meßgermeisters Riepler in den letzten Tagen herausgenommen wurden. Die Angelegenheit wird untersucht werden. — Gegenüber der Feststellung von G R. Z a h n, daß verschiedene Personen städtisches Brennholz erstanden haben, trotzdem sie noch Holzvorräte besaßen, bemerkt der Vorsitzende, daß die Betroffenen auf dem Stadtschultheißenamt auf ausdrückliches Befragen falsche Angaben gemacht hätten. Man sei deshalb gezwungen, in Zukunft Holz nur abzugeben, wenn ein Schuhmann an Ort und Stelle Augenschein über die Richtigkeit der Aussage des Gesuchstellers genommen habe.

Vorsicht im Walde.

Bei der trockenen Witterung ist die Gefahr von Waldbränden sehr groß. Mährlich um diese Zeit laufen die Nachrichten von solchen Bränden ein, die oft erst spät und mit großer Mühe gelöscht werden können, so daß großer Schaden angerichtet wird. Alle Spaziergänger seien deshalb aufs dringendste vor dem Rauchen im Wald und dem Bewerfen von Zündhölzern und noch glimmenden Zigaretten- und Zigarrenresten gewarnt.

(S C B.) P f o r z h e i m, 22. März. 220 Firmen der P f o r z h e i m e r S c h m u d w a r e n i n d u s t r i e arbeiten mit Verkürzung. Davon sind 6690 Personen betroffen, gegenüber der Vorwoche, wo 39 Firmen mit 1499 Personen verkürzt arbeiteten, eine erhebliche Zunahme.

(S C B.) S c h n m i n z a c h O A. Freudenstadt, 22. März. Im Nordausgange des Schwarzenbachstollens oberhalb Vorbach

Kauf keine belgische u. französische Waren.

war einer aus dem gewählten kleinen Kreise aufgestanden, um am Nebentischchen aus dem Gedächtnis die innige Melodie niederzuschreiben, und sie hatte dann das Lied gesungen. Sie fühlte, sie hatte schön gesungen an jenem Abend. Und als sie geendet, sah sie ein Paar Männeraugen, die mit unverhohlener Bewunderung an ihr hingen; nur dies eine Mal, nie wieder! Es hatte auch kaum eine Sekunde gedauert, dieses Auge-in-Auge; dann senkten sich seine Blicke zur Prinzessin Katharina, neben deren Sessel er stand; ein ritterlicher Charakter, stets den Lappen seiner Dame mit lächelnder Nachlässigkeit gehorham. Und die schwarzen, dreifachen Augen dieser kleinen Prinzessin hatten ihn so strahlend angesehen, als wollten sie die Worte wiederholen, aber als Frage: „Willst du dein Herz mir schenken?“

Das war wohl längst aus seinem Gedächtnis geschwunden; sonst würde er nicht, als sie neulich von seiner Liebe zur Musik sprach, so geradzue feinfühlig geworden sein; und sie hatte doch diesen Abend nimmer vergessen können. Da war es ja auch, wo ein Paar andere Augen zum erstenmal mit jenen heißen, glühenden Blicken die ihren suchten, sie erschreckend bis zum Tode.

„Willst du dein Herz mir schenken?“

Sie sprang empor und ging vom Schreibtisch zum Fenster und wieder zurück in der alten qualvollen Anruhe. Ihre Augen irrten wie hilflos suchend durch das Zimmer, und dann blieb sie doch wieder vor dem Schreibtisch stehen und sah auf das kleine Pastellbild des lieben Frauengesichtes, das dort im reichgeschmückten Rahmen hing, dessen obere Verzierung den Wappenschild zeigte; der Stern zwischen dem Geweiß, der aus Metall hergestellt

ereignete sich auf der Baustelle der Firma Siemens wieder ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein Mann tot blieb, während drei schwer verletzt wurden. Der Unfall entstand dadurch, daß die Mineure beim Bohren mit dem Bohrhammer auf einen steckengebliebenen Schuß kamen und diesen dadurch zum Entladen brachten.

(S C B.) S p a i n i n g e n, 22. März. Ein junger Mann wurde von seinen Angehörigen tot in seinem Zimmer aufgefunden. Er hatte sich mit einer Zimmerschraube in einem Anfall von Schwermut erschossen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 20 927 Mark, der Schweizer Franken auf 3882 Mark.

Märkte.

Stuttgart, 23. März. In unserem Bericht über den Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof war der Preis für Kälber 1. mit 1850—2500 M pro Pfund angegeben; es muß jedoch 1850—2050 Mark heißen.

(S C B.) W ü s t u n g e n, 22. März. (V i e h m a r k t.) Zufuhr: 22 Stiere, 25 Kühe, 13 Kalbinnen, 58 Rinder und 53 Stück Jungvieh und Kälber. Trotdem viele Händler am Plage waren, ging der Handel sehr flau. Bei gedrückten Preisen wurden bezahlt für Stiere bis 850 000 M, Kühe 1 Mill., Kalbinnen 1 200 000 M, Rinder bis 720 000 M je für das Stück. — Auf dem Schweinemarkt galten Milchschweine 70—90 000 M, je das Stück.

(S C B.) S a l l, 22. März. Dem Pferdemarkt am Montag wurden 136 Pferde, worunter 27 Fohlen, zugeführt. Verkauft wurden 8 Arbeitspferde zum Preis von 2 bis 6 Millionen M. Der Handel war zurückhaltend.

(S C B.) O f f e n h a u s e n, 22. März. (H o h e P f e r d e p r e i s e.) Das Landgestüt brachte 18 zweijährige Wallachen, worunter zwei des kaltblütigen Schlages (Belgier) zur Versteigerung. Die Preise bewegten sich für die Warmblutfohlen von 1 020 000 bis 3 490 000 M, im Durchschnitt mehr als zwei Millionen für ein Fohlen; die beiden Belgier brachten 1 850 000 M und 5 200 000 M.

(S C B.) E l w a n g e n, 22. März. (P f e r d e m a r k t.) Zufuhr: 188 Pferde und 25 Fohlen. Gutes Material. Verlangt wurden für 2—3jährige Fohlen 2—4 Millionen, Arbeitspferde 1—3 Millionen, bessere Händlerpferde 5 bis 9 Mill. Mark. Der Handel war flau, die Preise gaben nach.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst

am Palmsonntag 23. März. B. L.: 178. 10 Uhr Predigt in der Kirche, Dekan Zeller, Eingangsbild 196 O du Liebe. Kirchengesang. Singt: Herzklober Jesu; 11 Uhr Sonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre im Vereinshaus, Töchter, jüngere Abt., 7 Uhr Jugendabendmahl in der Kirche; Anspr. Stadtpf. Lang. Volksbundchor: Eines wünscht ich mir. Am Gründonnerstag, 27. März, 11 Uhr im Vereinshaus: Abendmahl f. Gebrechliche, Anspr. Dekan Zeller, 7 Uhr Abendmahlsfeier in der Kirche, Anspr. Dekan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

P a l m s o n n t a g, 23. März, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Palmweih, Amt und Christenlehre, 12 Uhr Andacht, Gründonnerstag 19 Uhr Amt, 17 Uhr abends Andacht. Karfreitag 10 Uhr Predigt und Gottesdienstfeier, 17 Uhr abends Mette. Karfreitag 17 Uhr heilige Weihen, 18 Uhr Amt, 17 Uhr abends Auferstehungsfeier. Osterbeichte Samstag von 4 Uhr nachmittags und Sonntag früh von 7 Uhr an, Dienstag von 1/5 bis 7 Uhr (fremder Geistlicher).

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Palmsonntag, den 25. März 1923 vorm. 10 Uhr Predigt, Strobel, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 5 Uhr Predigt, Flöher, Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

S t a m m h e i m: Vorm. 10 Uhr Erbauungsversammlung, nachm. 1/2 Uhr Predigt, Barth, Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der W. Döschner'schen Buchdruckerei, Calw.

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Sie hielt ihm die Wange zum Kusse hin und ging, ihm noch einmal zunicke, aus der Tür. Und dem einsamen Manne, der jetzt auf ihrer Stelle am Fenster stand, klang das eilige Klappern der kleinen Holzabfälle ihrer Schuhe auf der Treppe und der frische, metallische Klang ihrer Stimme in die Ohren. Ja, wenn nur die traurigen Augen dem allen nicht so widersprochen hätten!

Ein paar Stunden später lag das Eulenhäus schweigend und ruhig, als hätte es der Wald mit seinem Raufchen in den Schlaf gelungen; nur aus Klaudines Zimmer schimmerte noch Licht. Seine Bewohnerin lag vor dem allmodischen Schreibischchen, das auf lächerlich dünnen Beinchen sein Gleichgewicht behauptete und einstmals zu der Einrichtung von Großmamas Mädchenstube gehört hatte in dem großen Herrenhause, weit unten in Preußen an der Ostsee. Sie hatte mehrere Fächer aufgeschossen und trank in Briefen und trockenen Blumen und allerlei Kästen umher. Ja, diese stolze, schöne Hofdame mit dem tabellos kühlen Wesen, sie war doch nur ein Mädchen, wie die anderen auch, ein echtes Mädchen mit zaghaftem Herzen und heimlichem Bangen und Hoffen; wie hätte sie sonst wohl ein kleines Streifen Papier, darauf einige Noten geschrieben, mit so tränenstimmenden Augen an die Lippen drücken können, wie sie es eben tat? — Es waren nur wenige Ketten flüchtig geschriebener Noten, und darunter standen die Worte: „Willst du dein Herz mir schenken, so lang es heimlich an.“ Sie hatte es einst auf Wunsch ihrer alten Hoheit singen sollen, und die Noten hatten geseht; da

blickte seltsam im flackernden Lichtschein. Ein bitterer, weher Ausdruck flog um ihren Mund.

„Meine Mutter,“ sagte sie leise, „wenn du noch lebst und ich könnte dir alles erzählen!“

Und sie faltete die Hände und schaute unverwandt auf das Bild, als spräche sie ein Gebet.

Am anderen Morgen zog ein starkes Gewitter hinter den Bergen empor und entlud sich über dem Paucinental. Der alte Heilmann sah seufzend, wie seine Nellen vom Sturme zerzaust wurden und wie das Wasser auf den Beeten floß, die zarten Wurzeln der frisch gepflanzten Gemüse lockerte und wohl gar dieselben wegschwemmte.

„O Jesus!“ seufzte er in der Küche, wo er die Abwässe besorgte wie ein richtiges Küchenmädchen, „sehen Sie nur, gnädiges Fräulein, das regnet sich fest.“ Und er zeigte durch das Fenster nach den tannenscheideten Bergen hinüber, wo an einigen Stellen eine weiße Dunstfäule aus den Wipfeln emporstieg. „Der Hirsch raucht sein Pfeifen; vor drei Tagen hört es nicht auf zu regnen, darauf können Sie sich verlassen. Wenn's dann nur vorbei ist! Aber mitunter regnet es sich so in aller Gemütslichkeit ein, und dann ist's hier trübe.“

Und richtig, so kam es; ein echter Gebirgsregen begann. Auf der abschüssigen Landstraße rieselte das Wasser langsam hinunter; der kleine Waldbach drüben zwischen den Tannen gleich einer schmutzigen Lehmbrühe und alle Blumen hingen die Köpfe.

(Fortsetzung folgt.)

In sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Calw.

Die Schultheißenämter werden veranlaßt, ihre Gemeindeangehörigen durch eine

öffentliche Bekanntmachung

auf nachbezeichnete gesetzliche Bestimmungen in Kürze zu verweisen:

1. zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309, und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie die Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2. Schutz seltenerer Waldpflanzen insbesondere der Stechpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Blüten und gegen das Ausreißen ganzer Pflanzen auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie des Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Reichsstrafgesetzes.

Ebenso werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden, als auch im Interesse wirksamen Schutzes seltenerer Waldpflanzen, besonders der oben genannten für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Hirfan, den 21. März 1923.

Namens der beteiligten Forstämter
Forstamt Lecher.

Aufforderung z. Steuerzahlung

Die für das Jahr 1921 festgestellte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ist auf Grund des vorläufigen Staatshaushaltgesetzes mit Rücksicht auf die Geldentwertung in vierfacher Höhe als Abschlagszahlung auf die Steuer für das Jahr 1922 weiter zu zahlen.

Die Abschlagszahlung ist nunmehr im ganzen Betrag fällig.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die noch keine Zahlung geleistet haben, werden zur umgehenden Begleichung des fälligen Betrags aufgefordert.

Calw, den 22. März 1923.

Stadtpflege.

Würzbach.

Die Lieferung und Beifuhr
von zirka 60 cbm. Kalksteinen
wird vergeben.

Angebote bis Donnerstag, 29. März, nachmittags
1 Uhr.

Schultheißenamt: Kurrle.

Herren- und Damentahrräder
Rennmaschinen
Nähmaschinen
Fahrradbereifung und Ersatzteile
kaufen Sie billig in der
Fahrrad-Handlung
Friedrich Holzäpfel, Liebenzell.

Wasserglas
geruchlos empfiehlt
R. Hauber.

2 große und 1 kleine
Beitlade,
1 Heberzieher
für 14-16 jährigen Jungen
1 Paar
Damenstiefel
Nr. 36 preiswert zu verkaufen.
Badstraße 341 1. Stock.

Provisions-
Reisende
auf elektrische Apparate
aller Art für Haushalt
und Gewerbe für sofort
gekauft. Es kommen nur
gewandte, umsichtige, fleißige
Herren in Frage, die große
Umsätze erzielen.
Zuschriften unter N. D.
34 an die Annoncen-
Expedition Helm und
Sirobel, Stuttgart.

In eigener Sache!

In der am 9. März in Simmozheim stattgefundenen Versammlung des Bauernbundes glaubte Herr Landtagsabgeordneter Dingler von hier auch die neutrale Haltung unseres Blattes verdächtigen zu müssen, um dadurch uns Leser abspenstig zu machen und uns wirtschaftlich zu schädigen.

Wir können das Urteil über diesen Angriff ruhig dem gefundenen Sinn unserer Leserschaft überlassen, wir stellen denselben nur deshalb öffentlich fest, weil dieses Vorgehen des Herrn Dingler uns zwingt, bis auf weiteres jegliche Berichterstattung über seine Tätigkeit in der Öffentlichkeit abzulehnen.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.



AMERICAN LINE

Regelmäßiger Passagier-Dienst
Hamburg-New-York
auf modernst eingerichteten Dampfern.
Wöchentliche Abfahrten.
Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung
In Calw: K. Otto Vincon, Kaufmann, Fernsprecher 171.

Bei Verkäufen
erleidet man sehr leicht wirtschaftliche
Schädigungen, die in der jetzigen Zeit
besonders schwer empfunden werden.

Vermeiden
lassen sich solche Verluste leicht, wenn
man sich eine Tages-Zeitung hält, die
über Preisbildungen jeder Art berichtet.

Bestellen
Sie deshalb auf 1. April das „Calwer
Tagblatt“, das über alles Wissens-
werte rasch und zuverlässig berichtet.

Die Vorteile
auf wirtschaftlichem Gebiet bringen
den Bezugspreis reichlich wieder ein.

Landw. Konsumverein Calw.
Prima Gerstenmehl,
Kalkstickstoff, Kalisalz,
Grassamen und Saatmais
sind auf Lager. Kümmerle, Badstraße.

Sonnenhardt.
Einen Buß reine
Milchschweine
für den hiesigen Bezirk,
spez. zum Vertrieb von
elektrischen
Lötöfen, Werkstoff-
öfen, Leimkocher usw.
für sofort gekauft.
Zuschriften unter N. R.
73 an die Annoncen-
Expedition Helm und
Sirobel, Stuttgart.

ans Fressen gewöhnt, verkauft
Samstag nachm. 1 Uhr
Georg Kentschler.

Am Samstag, den 24. März 1923, abends 8 Uhr
im Weißhagen Saale

Lichtbildervortrag des Hrn. Hendke über „Pfadfinder“.

Die männliche Jugend von Calw vom vollendeten
12. Lebensjahre ab, Eltern und Freunde der Jugend sind
eingeladen. Eintritt völlig frei.

Morgen Samstag
halte
groß. Schlachtpartie

wozu ich freundlichst einlade
P. Nonnenmann, z. Waldhorn
Hirfan.

Unterreichenbach.
Am 15. ds. Mts. hat sich
mein kurzhaariger, roter
Halbhund
(Rüde)
10 Monate alt, ungestutzt,
auf den Ruf „Leo“ gehend,
verlaufen.
Bitte denselben gegen gute
Belohnung abzugeben.
Sägewerk Beg.

Verkaufe aus Mangel an
Milch, eine
Milchzentrifuge
Marke Lang, Mannheim,
ganz wenig gebraucht, für
Hand- u. elektrischen Betrieb
eingerichtet, 100 l Stunden-
leistung, tadellos funktionie-
rend.
Hermann Pfau,
Wittdbad, Olgastraße 20.

Zu kaufen gesucht:
Guterhaltenes
Damen-Rad
Angebote mit Preisangabe
unter N. R. 69 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte, rührige
Provisions-
Reisende
für den hiesigen Bezirk,
spez. zum Vertrieb von
elektrischen
Lötöfen, Werkstoff-
öfen, Leimkocher usw.
für sofort gekauft.
Zuschriften unter N. R.
73 an die Annoncen-
Expedition Helm und
Sirobel, Stuttgart.

Mädchen-
Gesuch.
Auf 1. Mai oder früher
suche ich ein braves, tüchtiges
Mädchen
das Kenntnisse im Kochen
besitzt, bei zeitgemäßem Lohn.
Frau Maria Pfau.
Zu verkaufen:
Ein
Jünglingsanzug
schwarz 2 mal getragen, auch
für Konfirmanden geeignet,
1 Paar
Knabenstiefel
1 dunkelblaues
Seidenkleid
Bischoffstraße 453 II. St.

Möbel
für ein Zimmer sofort bis
September
zu mieten gesucht.
Angebote unter N. R. 69
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

Felle
aller Art
kauft
F. Volz,
Oberreichenbach.
Ziege
Anfang April lammeid
verkauft
Hamann, Windhof.

Wer noch ein eigenes Dach über dem Kopf hat,
denke an die Vertriebenen
an Ruhr und Rhein
und gebe zum Deutschen Volksoffer.

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Räuchle, Marktplatz;
Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.